

PROMOS – Stipendienprogramm des DAAD
Studierendenbericht

Jakob Alfitian

Heimatuniversität: Universität zu Köln
Studiengang: Betriebswirtschaft
Programm: Study Abroad Programme (ZIB)
Gastuniversität: University of Victoria
Land: Kanada

1 Einleitung

Von August bis September 2014 verbrachte ich ein Auslandssemester an der *University of Victoria (UVic)* auf Vancouver Island in Kanada. Genauer nahm ich am *Business-Commerce*-Programm der zugehörigen *Peter B. Gustavson School of Business* teil. Im Folgenden möchte ich über die notwendigen Vorbereitungen, den Aufenthalt in Kanada und das Studium berichten und schließlich einige mir nützlich erscheinende Hinweise für zukünftige Studierende geben.

2 Vorbereitung

Mein Austausch fand im Rahmen einer Universitätskooperation statt. Ich bewarb mich daher nicht direkt bei der Gasthochschule, sondern beim *Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIB)* der WiSo-Fakultät. Die Bewerbung für das so genannte *Study Abroad Programme* erfolgte bereits im Dezember 2013. Zu der Bewerbung gehören eine Notenübersicht, ein Englischnachweis sowie ein kurzes Motivationsschreiben. Ausschlaggebend für die Vergabe der Plätze ist jedoch die Studienleistung. Anfang Januar 2014 erhielt ich dann das Resultat des Vergabeverfahrens und die Zusage über einen Platz an der University of Victoria. Ich informierte mich unmittelbar nach der Zusage über mögliche Unterkünfte. Auf die verschiedenen Möglichkeiten möchte ich im nächsten Teil en detail eingehen. Ich entschied mich dafür, mich für eine Wohngemeinschaft auf dem Campus zu bewerben. Es empfiehlt sich, sich frühzeitig über die Fristen zu informieren, da die Plätze nach dem „*First come, first served*“-Prinzip vergeben werden und sehr begehrt sind. Die Bewerbung selbst ist nicht zeitaufwändig und erfolgt online. Nach Einreichung einer bindenden Annahmeerklärung beim ZIB setzten sich die Vorbereitungen erst wieder im Frühjahr fort. Per E-Mail erhielt ich weitergeleitet vom ZIB die nötigen Bewerbungsunterlagen der Gastuniversität. Die Bewerbung verlangt jedoch nur das fristgerechte Einsenden administrativer Unterlagen, wie etwa Angaben zur eigenen Person, einen Englischnachweis und eine Präferenzliste zu belegender Kurse aus dem mitgesandten Kursangebot. Es handelt sich also nicht um eine Bewerbung im eigentlichen Sinne, da der Platz bereits durch das ZIB zugesichert war. Alle Unterlagen werden grundsätzlich via E-Mail versandt. Bei Fragen stand die sehr hilfsbereite Koordinatorin der Gastuniversität immer schnell zur Verfügung. Wenig später erhielt ich dann den *Letter of Acceptance* der University of Victoria als einziges Dokument per Post. Er wird direkt an das ZIB versandt und von dort abgeholt. Dieses Dokument ist insbesondere für die Einreise nach Kanada sehr wichtig, da es den Studierendenstatus im Ausland belegt. Zur etwa gleichen Zeit buchte ich außerdem bereits die Flüge und beantragte eine Kreditkarte, die während des Aufenthalts in Kanada unerlässlich ist. Es sollte weiterhin genügend Zeit eingeplant werden, um Angebote des obligatorischen Versicherungsschutzes für den Aufenthalt im Ausland zu vergleichen. Bei Zahlungen an die University of Victoria, etwa für eine Unterkunft, ist zu beachten, dass eine gewöhnliche Banküberweisung nach Kanada etwa sieben Arbeitstage in Anspruch nimmt. Dies kann bei den teilweise sehr kurzfristigen Zahlungsfristen zu einem Problem werden. Die zuständigen Mitarbeiter in Victoria sind jedoch sehr zuvorkommend und dehnen in diesem Fall nach zu voriger Mitteilung eine Zahlungsfrist auch etwas aus. Es empfiehlt sich jedoch die ohnehin kostengünstigere und vor allem schnellere Zahlung mit Kreditkarte. Aus Sicherheitsgründen ist die Weitergabe der

Kreditkarteninformationen nur telefonisch möglich, doch durch die nutzerfreundlichen Öffnungszeiten stellt dies auch trotz Zeitverschiebung kein Problem dar. Insgesamt verlief die Vorbereitung problemlos, da auch bei Unklarheiten durch die freundliche Unterstützung der Koordinatorin an der University of Victoria sofort Klarheit geschaffen wurde.

***Abschließender Hinweis:** Unmittelbar nach der Zusage sollten alle bereits bekannten Fristen notiert und unbedingt eingehalten werden. Außerdem sollte rechtzeitig damit begonnen werden, Flugpreise zu beobachten, um nicht kurzfristig auf einen sehr teuren Flug angewiesen zu sein. Es sollte bei Unklarheiten auf keinen Fall davor gescheut werden, die Koordinatorin der Gastuniversität zu kontaktieren. Bei der Planung des Semesters sollte außerdem in Erwägung gezogen werden, mindestens eine Woche vor Beginn des eigentlichen Austauschprogramms in Kanada anzukommen, um genügend Zeit zur Überwindung des Jetlags und der Akklimatisierung in einem unbekanntem Umfeld zu finden.*

3 Unterkunft

Zur Unterkunft stehen im Wesentlichen vier Möglichkeiten zur Auswahl. Zum Einen kann man direkt auf dem Campus in einer so genannten *Cluster-Unit* wohnen. Dabei handelt es sich um Haushälften einer kleinen Siedlung, die als Wohngemeinschaft mit drei anderen Mitbewohnern bezogen werden. Die Cluster-Units sind mit einer großen Küche und zwei Badezimmern ausgestattet und bieten darüber hinaus ein großes gemeinsames Wohn- und Esszimmer. Ich habe in einer solchen Cluster-Unit gewohnt und war mit meiner Entscheidung sehr zufrieden. Zum Einen liegen diese sehr zentral in Mitten des Geschehens auf dem Campus, wo auch die meisten Kommilitonen wohnen. Zum Anderen ist man weniger stark von dem nur mäßig ausgebauten System öffentlicher Verkehrsmittel abhängig. Des Weiteren bietet die vorhandene und vollausgestattete Küche Unabhängigkeit von den vergleichsweise recht teuren *Food-Services* auf dem Campus. Hinzu kommt, dass die Cluster-Unit mit einer Gesamtmiete von rund €1.600 für den gesamten Zeitraum die insgesamt wohl günstigste Art und Weise der Unterkunft darstellt. Alternativ zu obig beschriebener Cluster-Unit lässt es sich ebenfalls in einem so genannten *Dorm* auf dem Campus wohnen. Sie kommen den hiesigen Studentenwohnheimen am Ehesten gleich. Zu beachten ist, dass diese Wohnheime nicht mit einer Küche ausgestattet sind. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem horrend teuren *Food-Plan* für die auf dem Campus gelegenen gastronomischen Einrichtungen verpflichtend. Außerdem wohnen dort insbesondere vergleichsweise viele sehr junge Erstsemester, da UVic Studenten erst ab ihrem zweiten Jahr in einer Cluster-Unit wohnen dürfen. Durch den hohen Preis des Food-Plans und des vergleichsweise geringen Komforts handelt es sich bei einem Dorm-Room um die wohl teuerste Variante der Unterkunft. Des Weiteren bietet die UVic ein *Homestay*-Programm speziell für Gaststudierende an. Dabei werden diese in Gastfamilien in Universitätsnähe untergebracht. Hier ist sogar ein Platz garantiert, wenn man sich für diese Art der Unterkunft interessiert. Ein Vorteil ist, dass die Bewerbungsfrist für dieses Programm vergleichsweise spät liegt, sodass man gegebenenfalls auf eine Absage bei einer Cluster- oder Dormbewerbung reagieren kann. Auch wenn ein Verbleib in einer Gastfamilie eingeschränkte und jugendliche Verhältnisse vermuten lässt, habe ich von Kommilitonen zumeist

erfahren, dass diese mit der Unterbringung in einem kanadischen Haushalt sehr zufrieden waren. Oft haben die Gasteltern selbst erwachsene Kinder und sind daher an einen angemessenen Umgang gewohnt. Ein Vorteil dieser Art der Unterkunft ist die direkte Einbindung in den kanadischen Alltag. Außerdem ist sie verhältnismäßig günstig, da alle Mahlzeiten in einem monatlichen Preis von circa €600 enthalten sind. Ein klarer Nachteil ist jedoch, dass die Auflagen der Universität für die Nähe der Homestay-Häuser zum Campus sehr großzügig ist (45 Minuten Busfahrt) und daher viele der Häuser relativ weit von der Innenstadt und dem Campus entfernt liegen. Die vierte und letzte Möglichkeit ist die Unterkunft in einer privaten Wohnung oder Wohngemeinschaft außerhalb des Campus. Zwar sind private Wohnungen oft etwas komfortabler, jedoch sind sie eher als Notlösung anzusehen. Die Miete ist im Schnitt deutlich teurer als die der Cluster-Units. Außerdem liegen viele dieser Wohnungen weit abseits des Campus. Ich würde auch keine Wohnung empfehlen, die sich in der Nähe der Innenstadt befindet, da auch diese gut 20 Minuten von der Universität entfernt liegt und sich der Mittelpunkt des Geschehens klar auf dem Campus ereignet. Der wohl größte Nachteil ist, dass sich die Wohnungssuche für private Wohnungen aus dem Ausland schwierig gestaltet. Eine Wohnungssuche vor Ort ist extrem zeitintensiv und die anfangs große Unsicherheit ist ein enormes Hindernis am Genuss der ersten Tage.

***Abschließender Hinweis:** Distanzen sind nicht zu unterschätzen! Das Nahverkehrssystem ist insbesondere am Wochenende und nachts nicht sehr gut ausgebaut. Insbesondere am Anfang des Semesters finden viele Einführungsveranstaltungen auf dem Campus statt. Hier hat es sich als sehr angenehm herausgestellt, nicht auf den letzten Bus angewiesen zu sein. Insgesamt vergeht die Zeit in Victoria wie im Fluge und daher kann ich nur dazu raten, die in Bussen verbrachte Zeit zu minimieren. Ich empfehle daher klar, sich für einen Platz in einer Cluster-Unit zu bewerben.*

4 Studium

Der grundsätzliche akademische Ansatz der Gustavson School of Business unterscheidet sich stark von dem an der WiSo-Fakultät der Universität zu Köln. Es ist dort deutlich spürbar, dass man sich an einer Business School im Gegensatz zu einer klassischen Universität befindet. Die Kurse sind klein und sehr praxisnah gestaltet. Vorträge, Case-Studys und Gruppenarbeit prägen den universitären Alltag in Victoria. Dieser alternative Ansatz ist zur Abwechslung sehr erfrischend und bietet seine Vor- und Nachteile. Ein klarer Vorteil ist, dass die Bewertung der eigenen Leistung viel vielschichtiger ist. So fließen je nach Kurs beispielsweise mündliche Mitarbeit, mehrere kleinere Hausarbeiten und Präsentationen in die Benotung ein. Ein weiterer Vorteil dessen ist, dass die einzelnen Bewertungseinheiten über das gesamte Semester verteilt sind. Daher gibt es keine Klausurphase, wie man sie aus Köln kennt. Ich hatte beispielsweise nur eine einzige Abschlussklausur am Ende des Semesters. Diese Aufteilung über das gesamte Semester kommt insbesondere den zahlreichen kulturellen Aktivitäten und den Reisevorhaben sehr entgegen, für die man auch während des Semesters genügend Zeit findet. Ein Nachteil ist, dass das generelle Anspruchsniveau geringer ist, als man es aus Köln gewohnt ist. Dies hängt natürlich entscheidend von der Kurswahl ab. Der Großteil der Fächer ist

verbal-argumentativ ausgelegt. Den aus Köln gewohnten analytisch-quantitativen Ansatz sucht man hingegen vergebens. Diese Abwechslung ist jedoch gerade bereichernd und erfrischend, da man auf diese Weise neue Methoden der Lehre und des Lernens kennenlernt. Außerdem ist insbesondere die stark verbreitete Gruppenarbeit in dem sehr internationalen Umfeld der UVic eine sehr wichtige Erfahrung, da interkulturelle Kommunikationsfähigkeit geübt und eine effiziente Arbeitsweise im Team gelernt wird. Viele dieser Soft-Skills werden nicht im Rahmen der gewöhnlichen Lehrveranstaltungen an der Universität zu Köln vermittelt. Insofern war dieser alternative akademische Ansatz eine wahre Bereicherung. Insgesamt sind Anspruchsniveau und Arbeitsaufwand mehr als fair und somit bleibt genügend Zeit für die kulturelle Erkundung Kanadas, einen aus meiner Sicht sehr wertvollen Aspekt des Auslandssemesters, worauf ich im nächsten Abschnitt näher eingehen möchte.

Abschließender Hinweis: Ich empfehle die Wahl vertiefender und höherer Kurse. Die Grundlagveranstaltungen der WiSo-Fakultät sind so weitreichend, dass sie ein ausreichendes Fundament für vertiefende Kurse an der UVic bieten. Außerdem rate ich, jene Veranstaltungen zu besuchen, die auch von den einheimischen Studierenden im dritten Studienjahr belegt werden, um auch viel mit kanadischen Studierenden zusammenzuarbeiten. Diese Kurse sind mit COM3(...) bezeichnet.

5 Alltag, Freizeit & Lebenshaltungskosten

Der Universitätsalltag spielt sich zum größten Teil auf dem Campus ab. Nachdem Besuch der Veranstaltungen trifft man sich öfter zum Lernen in der Bibliothek oder genießt ein gemeinsames Abendessen auf dem Campus. Die Koordination des Austauschprogramms ist hervorragend und so werden auch seitens der UVic zahlreiche Orientierungsveranstaltungen veranstaltet. Außerdem gibt es ein *Buddy*-Programm, bei dem jedem teilnehmenden Gaststudierenden ein kanadischer Student zur Einfeldung und Orientierung zugeteilt wird. Glücklicherweise verstand ich mich mit dem mir zugeteilten Kommilitonen sehr gut, wodurch mir durch regen Kontakt ein direkter Einblick in die kanadische Kultur und Lebensweise ermöglicht wurde. Victoria und Vancouver Island bestechen durch ihre atemberaubende Natur. Die Tätigkeiten abseits des Universitätsalltags sind vielfältig und prägen das Auslandssemester. Der Campus der Universität liegt in Gehdistanz von Strand und Bergen. Allzu oft wird ein Tag bei einem gemeinsamen Sonnenuntergang vor einmaliger Kulisse ausklingen gelassen oder zu früher Stunde bei Sonnenaufgang eingeläutet. Es finden sich immer genügend andere Gleichgesinnte, mit denen sich beispielsweise Wanderungen auf den zahlreichen Bergen oder Ausflüge zu einem der schönen nahegelegenen Seen unternehmen lassen. Außerdem liegt Victoria unwahrscheinlich nah an den pulsierenden Metropolen Vancouver und Seattle. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass durch die Tatsache der zeitaufwändigen Wasserüberquerung für einen Ausflug in besagte Städte mindestens ein Wochenende eingeplant werden sollte. Auch auf der Insel selbst gibt es jedoch viele Ausflugsziele. Sehr empfehlenswert ist das nordwestlich gelegene Surfer-Dorf Tofino. Da der öffentliche Personennahverkehr außerhalb von Victoria sehr eingeschränkt ist, empfiehlt es sich, sich bei längeren Strecken mit mehreren Personen zusammenzuschließen und ein Auto zu mieten. Dies ist oft die günstigere und vor allem schönere Art und Weise der Fortbewegung. Insbesondere

die zahlreichen Austauschstudierenden aus anderen Ländern sind sehr unternehmungsfreudig und so finden sich immer genügend Personen für einen gemeinsamen Ausflug. Ich kann nur raten, intensiv von der Erkundung des Landes und der Kultur Gebrauch zu machen. Dabei müssen nicht einmal weite Strecken zurückgelegt werden, da es bereits in der unweiten Umgebung viel zu erkunden gibt. Insgesamt spielt sich der Universitätsalltag größtenteils auf dem Campus ab. Zwar wird gelegentlich die Innenstadt aufgesucht, jedoch lohnt es sich nicht, dorthin zu ziehen. Mit dem Bus sind es etwa 20 Minuten bis zum Zentrum Victorias. Supermärkte gibt es bereits in Universitätsnähe, die kostengünstigste Variante ist jedoch der Einkauf in der mit dem Bus etwa 30 Minuten entfernten Walmart®-Filiale. Im Allgemeinen sind die Lebenshaltungskosten in Kanada deutlich höher. Dies gilt im Besonderen für Lebensmittel. Oft ist es sogar günstiger, auswärts zu essen. Auch das abendliche Ausgehen oder der Erwerb alkoholischer Getränke ist weitaus teurer als in Deutschland. Hinzu kommt der sehr aktive Lebensstil mit vielen Reisen und Unternehmungen, der den Aufenthalt kostspieliger macht, als man es von zuhause gewohnt ist. Pro Monat sollte man exklusive Mietkosten in etwa €1.000 einplanen. Hierbei ist anzumerken, dass es sich in jedem Fall lohnt, das Beste aus dem Aufenthalt zu machen und so viel wie möglich zu sehen und zu erleben. Ich sehe das Auslandssemester im Nachhinein als eine unwahrscheinlich bereichernde Investition, deren Ertrag einen unbezahlbaren Wert besitzt.

Abschließender Hinweis: Als besonderes Highlight empfand ich einen Ausflug in die Rocky-Mountains über das lange Wochenende an Thanksgiving. Zwar sind diese rund zwölf Autostunden entfernt, doch die Fahrt durch die atemberaubende Natur ist bereits ein Highlight für sich. Viele Studierende reisen außerdem über die einwöchige vorlesungsfreie Zeit Anfang November, die sogenannte Reading Break, etwa nach Hawaii oder Kalifornien. Mein persönlicher Tipp ist jedoch, den Fokus auf Vancouver Island und dem pazifischen Nordwesten selbst zu belassen, da hier bereits unzählige Möglichkeiten der Erkundung warten und der Zeitraum von vier Monaten wie im Fluge vergeht. Daher gilt es, so viel wie möglich von der unmittelbaren Umgebung mitzunehmen.

6 Schlussbemerkung

Das Auslandssemester war sowohl akademisch als auch insbesondere charakterlich-persönlich eine unheimlich bereichernde Erfahrung. Ich schätze mich als glücklich, dieses Semester an einem so traumhaften Ort verbracht haben zu dürfen. Letztendlich glaube ich jedoch, dass der eigentliche Ort eher zweitrangig ist. Es sind die vielen neuen Kontakte, das Bewegen in unbekanntem Terrain und der kontinuierliche Prozess des *über-den-Tellerrand-Blickens*, die ein Auslandssemester zu einer so wertvollen Erfahrung machen. Es gilt eine uneingeschränkte Weiterempfehlung!

